



Geboren
in der

DDR

Das
ORIGINAL
Wartberg Verlag

Wir vom Jahrgang **1983**

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Geboren
in der

DDR

Till Timmermann
Ulrich Grunert

Wir
vom
Jahrgang
1983
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Umschlag:

Privatarchiv der Autoren.

Innenteil:

ullstein bild: Kasperski: S. 6 u., Klaus Mehner: S. 13, KPA: S. 14 o., Team 2 Sportphoto: S. 14 u., Jansson: S. 19, Reuters: S. 31, Günter Peters: S. 34 o., Gabriele Fromm: S. 34 u., 44, Jaffé: S. 51, JOKER/Gudrun Petersen: S. 57, Sawatzki: S. 58 u.; Cover melodie und rhythmus, Verlag 8. Mai GmbH Berlin: S. 9 u.; © 2003 Der Kinderbuchverlag in der Verlagsgruppe Beltz Weinheim & Basel: S. 15 u.; Karl Heinz Sondergeld, Jork: S. 30 u.; Blümchen Universal PR: S. 40 o.; Bundesministerium für Wirtschaft: S. 41 u. r.; Raúl O. Barrachina, Rio Negro: S. 49 o.; Mec-Pom-Pressebüro, Schwerin, S. 50; Europäisches Währungsinstitut, 1997/Europäische Zentralbank 1998: S. 55/56. Alle übrigen Bilder stammen aus den Privatsammlungen der Autoren.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

4., überarbeitete Neuauflage 2022

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen

Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-3183-3

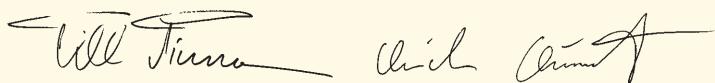
Vorwort

Liebe 83er!

In unserem Geburtsjahr 1983 war Deutschland noch geteilt. Die DDR bereitete sich auf den 34. Jahrestag ihrer Gründung vor, auf den ersten Blick schien die Welt im „real existierenden Sozialismus“, in Ordnung. Unter der Oberfläche aber, da brodelte es bereits. Obwohl kein anderes Land des Ostblocks mit einem ähnlichen Lebensstandard aufwarten konnte, wuchs der Unmut in der Bevölkerung. Der vergleichsweise hohe Lebensstandard konnte die fehlende Demokratie und Reisefreiheit zwischen Oder und Elbe nicht vergessen machen. So kam, was kommen musste: Am 3. Oktober 1990, nur vier Tage vor ihrem 41. Jahrestag, hörte die DDR auf zu existieren. Die Wendejahre brachten für alle Familien im Osten große Veränderungen mit sich. Unsere Eltern mussten sich bewegen. Es gab kaum einen Arbeitsplatz damals, der sich nicht in Luft auflöste. Neuorientierung war unumgänglich. Wir waren immer dabei und mittendrin!

Auch wenn uns die Trennung von alten Freunden und lieben Gewohnheiten mitunter nicht leichtfiel, die Momente des Glücks überwogen. Wie staunten wir über die vielen Veränderungen. Wir tranken keine Club Cola mehr, sondern Coke. Aus Alu-Chips wurde DM. Aus Broiler wurde Hähnchen, aus Nicki wurde T-Shirt. Und aus Boxer wurde Levi's. Unsere Kindheit und Jugend fiel in eine Ära grundlegender politischer und persönlicher Veränderungen.

Als Kinder erlebten wir zwischen 1989 und 1990 die Demonstrationen, den ersten Besuch im Westen, die Einführung der D-Mark, das Hereinbrechen einer glitzernden Konsumwelt und das Verschwinden dessen, was für uns DDR bedeutete. Es war eine Zeit voller spannender, aufregender Abenteuer. Erinnern wir uns!



Till Timmermann & Ulrich Grunert

1983- Willkommen im Leben! 1985

Baby im real existierenden Sozialismus

Das waren noch Zeiten damals! Als unsere Mütter mit dicken Bäuchen auf den Tag der Entbindung warteten, waren die Kommunikationsmöglichkeiten noch stark eingeschränkt. In den meisten DDR-Haushalten gab es gar keinen Telefonanschluss. Deshalb wurde bei Baby-Alarm die schnelle

Warum darf ich nicht weiterplanschen?



Chronik

21. April 1983

Die restaurierte Wartburg in Eisenach wird anlässlich des 500. Geburtstages von Martin Luther wiedereröffnet.

24. April 1983

Das ZDF erreicht mit Ausstrahlung der 1. Folge der Serie „Der Denver-Clan“, die in Konkurrenz zu „Dallas“ anläuft, höchste Einschaltquoten.

1. Juni 1983

Die Schriftstellerin Anna Seghers stirbt im Alter von 82 Jahren in Berlin. Ihr Roman „Das siebte Kreuz“ ist Schullektüre in der DDR.

29. Juni 1983

Durch die Vermittlung des bayerischen Ministerpräsidenten Strauß bekommt die DDR einen Kredit in Höhe von einer Milliarde Mark.

25. Oktober 1983

Udo Lindenberg kommt mit seinem „Sonderzug nach Pankow“ nach Ostberlin und gibt ein Konzert im Palast der Republik.

12. Dezember 1983

Verhaftung von Bärbel Bohley und Ulrike Poppe von der Initiative „Frauen für den Frieden“. Nach Protesten werden sie am 24. Januar 1984 freigelassen.

8. Februar 1984

Bei den XIV. Olympischen Winterspielen in Sarajewo wird die DDR mit neun Goldmedaillen erfolgreichste Nation. Gold geht u. a. an Katarina Witt im Eiskunstlauf und Jens Weißflog im Skispringen.

19. Mai 1984

Der Fußballklub Dynamo Berlin wird zum sechsten Mal in Folge DDR-Fußballmeister.

4. Oktober 1984

In der Botschaft der Bundesrepublik in Prag halten sich 150 Ausreisewillige aus der DDR auf. Auch in Bukarest, Warschau und Budapest versuchen DDR-Bürger in den BRD-Vertretungen ihre Ausreise durchzusetzen.

11. März 1985

Michail Gorbatschow wird neuer Chef der KPdSU.

7. Juli 1985

Der 17-jährige Boris Becker gewinnt das Tennis-Turnier in Wimbledon.

Hilfe aus der nächsten Telefonzelle oder vom privilegierten Nachbarn (mit Telefonanschluss) herbeigerufen.

Wer einen Pkw sein Eigen nennen konnte, war besser dran. Entbunden wurde zu 99 % im Krankenhaus. Unsere Väter durften noch nicht bei der Geburt dabei sein. Die DDR gab sich fortschrittlich, aber beim Baby-Kriegen blieben Mütter und das medizinische Personal lieber unter sich.

Erinnerungen in Schwarz-Weiß

Nach einigen Tagen wurden wir aus dem Krankenhaus verabschiedet und landeten im kuscheligen Kinderbett



Frisch gewindelt auf Entdeckungstour.





Erstes Starfoto im Kinderstuhl.

zu Hause. Viele unserer Eltern hatten früh geheiratet, nur wenige verzichteten auf den Trauschein. Wohnraum für junge Familien war knapp, deshalb wohnten viele von uns noch bei den Großeltern. Unsere Väter und Großväter konnten es kaum abwarten und schossen mit dem Fotoapparat die ersten Schappschüsse von uns und den stolzen Müttern fürs Familienalbum. Ob beim Frühstück, nach dem Baden oder beim Ausflug im Kinderwagen – Motive gab es genug.

Fotografiert wurde noch in Schwarz-Weiß. Farbfilme waren rar und teuer und wurden in der DDR nur in wenigen zentralen Labors entwickelt. Während sich die Väter mit unseren ersten Fotos beschäftigten, hatten unsere Mütter ganz andere Probleme. Am Tag verbrauchten wir im Durchschnitt fünf Windeln. Wegwerfwindeln aus Papier waren im DDR-Handel noch nicht im Angebot. So mussten die aus dünner Baumwolle bestehenden Tücher fast täglich mit viel Aufwand gewaschen werden. Erst die Vorwäsche mit der Hand und dann ab in die Waschmaschine! Mit der Zeit sahen die ursprünglich schneeweissen Windeln aus wie graue Scheuerlappen. Jedes einzelne Stück wurde gehegt und gepflegt, denn Nachschub war im Handel schwer zu kriegen. Wie bei vielen anderen Dingen des täglichen Bedarfs kam es auch bei Windeln immer wieder zu Versorgungsengpässen.

Alltag in der DDR

Da lagen wir still, satt und zufrieden in unseren Betten und ahnten nichts von den komplizierten Verhältnissen im geteilten Deutschland. Der Alltag in der DDR unterschied sich stark von dem im



Schlangestehen gehörte zum DDR-Alltag.

größeren Westdeutschland. Zu unterschiedlich waren die Systeme. Wenn auch die DDR-Wirtschaft im Vergleich zu den sozialistischen Partnerländern durchaus ansehnliche Erfolge aufweisen konnte – im Vergleich zum Westen wirkte sie eher ärmlich. Die Möglichkeiten zur Befriedigung individueller Konsumwünsche waren



Höhepunkt der Woche: Familientreff mit Kind und Kegel.



Omas Topfkuchen schmeckt gut!

nicht so sehr vom vorhandenen Geld begrenzt, sondern scheiterten oft am ständig spürbaren Defizit des staatlichen Warenangebots. Es gab nie- mals Hungersnöte in der DDR, trotzdem baute die Generation unserer Eltern eine Mischung aus Frustration und Verbitterung beim täglichen Einkauf auf. Ir gendetwas fehlte immer, und es waren nicht die später so oft beschworenen fehlenden Bananen, die das Alltagsleben in der DDR so kompliziert machten.

Heißer Sommer 1983

Das Jahr 1983 brachte uns nicht nur den bis dahin heißesten Sommer des Jahrhunderts, sondern auch andere Veränderungen. Die Firma Philips stellte den ersten CD-Player vor. Damit war der Anfang vom Ende von Schallplatte und Kassette als tonangebende Tonträger besiegelt. Das Nintendo Entertainment System kam in Japan auf den Markt, war bald mit 60 Millionen verkaufter Geräte die meistverkaufte Spielekonsole weltweit. Derweilen feierte die Freie Deutsche Jugend den alljährlichen Liedersommer in der Lichtenberger Parkaue.



Mit Mutti und Schwesternchen im Bauch unterwegs.



Stillleben auf der Hollywoodschaukel.

Im Jahr 1983 kam im Westen die erste Computermaus von Microsoft in die Läden. C 64 und Amiga 500 machten westdeutsche Jugendzimmer zum digitalen Spielplatz – im Osten Fehlanzeige! Nicole Kidman glänzte in ihrer ersten Kinorolle auf einem BMX-Fahrrad in dem australischen Film „BMX Bandits“. Auch Jennifer Beals fuhr 1983 im Kino-Welterfolg „Flashdance“ ein schnelles Rennrad. In der DDR konnten die meisten von Heimcomputern und heißen BMX-Rädern nur träumen. In wenigen ausgewählten Intershops waren die flotten Räder – ausschließlich für Westgeld – erhältlich. Wir schwitzten derweil mit Mutti im Park oder Schrebergarten und genossen das traumhaft schöne Sommerwetter.

Ein überraschender Besuch

Auch in der Politik gab es im Sommer 1983 eine Überraschung: Der bayerische Ministerpräsidenten Franz-Josef Strauß kam in die DDR und besuchte am 24. Juli den Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker. Ausgerechnet Strauß, der jahrzehntelang Vorkämpfer einer harten Linie in der Ostpolitik war, vermittelte nun einen Milliardenkredit westlicher Privatbanken an das marode DDR-Regime. Im Gegenzug



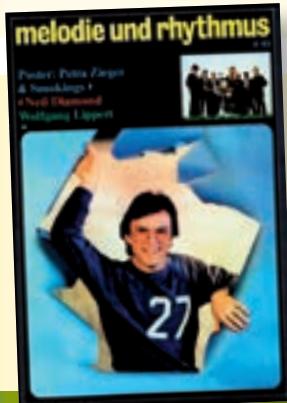
Früh übt sich, wer ein Rock-Fan werden will ...

wurden die Schikanen an der deutsch-deutschen Grenze gemindert und Minen und Selbstschussanlagen abgebaut.

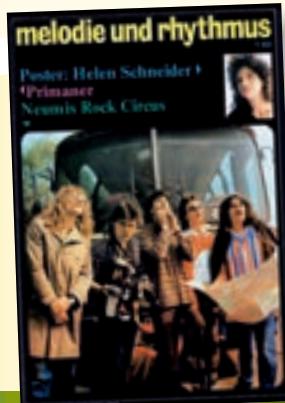
Viele Bürger der DDR hatten aber die Hoffnung bereits aufgegeben, dass sich im kleineren Teil Deutschlands noch Gravierendes ändern könnte. Die Zahl der Ausreiseanträge stieg seit Jahren. Die Zahl der „Antragsteller“ sollte sich zwischen 1980 (21 500 Anträge) und 1989 (125 000 Anträge) versechsfachen. Auch viele prominente Künstler kehrten der DDR den Rücken. Zur gleichen Zeit besuchte ein berühmter Künstler aus den USA den Palast der Republik in Ostberlin. „Über die Kunst wollen wir beginnen, die Atmosphäre des Kalten Krieges zu beenden“, hoffte Harry Belafonte. Sein Auftritt wurde zum Medienereignis.



Mit Dreirad und Roller auf Entdeckungsreise.



DDR-Publikumsliebling
1983: Wolfgang Lippert.



Kasperle-Theater mit
Neumis Rock Circus.

Hits des Jahres 1983

Die Musiker der Gruppe Berluc galten als „Rocker von der Küste“, hatten mit „Hallo Erde, hier ist Alpha“ einen musikalischen Gruß an den Kosmonauten Sigmund Jähn in die DDR-Hitparade gebracht. Ihr einfacher, aber wirkungsvoller



Hardrocker „No Bomb“ mauserte sich in unserem Geburtsjahr zum DDR-Hit des Jahres. Auf den Plätzen 2 bis 5 folgten City mit „Glastraum“, der Puhdys-Song „Sehnsucht“, Silly mit „Mont Klamott“ und „TV Show“ von den Puhdys.

Die westdeutschen Charts standen 1983 ganz im Zeichen der Neuen Deutschen Welle. Fünf deutschsprachige Songs belegten 25 Wochen lang die Spitze der BRD-Hitparade: Peter Schilling mit „Major Tom (völlig losgelöst)“, Geier Sturzflug mit „Bruttosozialprodukt“, DÖF mit „Codo – ich düse, düse im Sauseschritt ...“, Nino de Angelo mit „Jenseits von Eden“ und Nena mit „99 Luftballons“. Nena spielte auch die Hauptrolle im erfolgreichsten Kinofilm des Jahres: „Gib Gas, ich will Spaß!“ Im Titelsong wagte ihr Filmpartner Markus eine Prognose, die damals noch niemand ernst nahm: „... und kostet Benzin auch 3 Mark 10, scheißegal, es wird schon geh'n ...“

Willkommen in der Kinderkrippe!

„Wenn Mutti früh zur Arbeit geht, dann bleibe ich zu Hause. Ich binde eine Schürze um, und feg die Stube aus ...“, so ging ein beliebtes Kinderlied jener Tage. In der DDR herrschte Vollbeschäftigung. Arbeitskräfte waren rar, deshalb mussten die meisten unserer Mütter recht bald wieder zur Arbeit gehen, auch wenn sie sich gern länger mit uns beschäftigt hätten. Allein zu Hause konnten wir natürlich nicht bleiben. Deshalb dauerte es nicht lange und wir wurden in der Kinderkrippe angemeldet. Kinderkrippen waren Ganztageeinrichtungen, in denen wir uns im Alter von ein bis drei Jahren vom frühen Morgen bis zum Abend



Mit Papa auf dem Weg in die Kinderkrippe.

Gleich bebt die Krippe:
Wir feiern Fasching!



aufhalten
konnten, wäh-
rend unsere
Mütter ihrer
Arbeit nachgin-
gen. Da Teilzeit-
arbeitsplätze in der DDR kaum

angeboten wurden, waren fast alle Frauen vollzeitbeschäftigt. Die wöchentliche Arbeitszeit reduzierte sich für Mütter etwas, lag aber im Durchschnitt noch bei 40 Stunden. Mitte der 80er-Jahre besuchten acht von zehn Kindern eine Kinderkrippe. Fast alle Krippen waren in staatlicher Hand. Jeden Krippenplatz finanzierte der Staat mit mehr als 4000 Mark im Jahr. Unsere Eltern zahlten lediglich einen täglichen Verpflegungszuschuss. Ein „Programm für die Erziehungsarbeit in Kinderkrippen“ regelte unseren Tagesablauf bis ins Detail. Die fertigkeitsorientierte Krippenpädagogik bot wenig Raum für Einzelinteressen und spezielle Bedürfnisse, das „Kollektiv“ stand auch hier im Vordergrund.

Aids verbreitet Angst

„Eine neue Krankheit verbreitet Angst und Schrecken! Sie bedroht auch dich ...“, lautete der Text eines Plakates in Westberlin, auf dem im Mai 1983 zum ersten Informationsabend über Aids eingeladen wurde. Die Abkürzung „Aids“ kam aus dem Amerikanischen, stand für „Acquired Immune Deficiency Syndrome“, für den „erworbenen Mangel an Abwehrkraft“ und sich daraus ergebende Krankheiten. Das Kürzel war für den Gebrauch unter Ärzten

ersonnen worden und wurde innerhalb nur weniger Monate zum weltweiten Schreckensruf. Hinter Aids verbirgt sich eine moderne Seuche, eine Epidemie, „die wohl gerade erst richtig beginnt ...“, mutmaßten damals Experten des amerikanischen Seuchenkontrollzentrums im US-Staat Georgia. Im August 1983 verstarb der Pop-Countertenor Klaus Nomi in New York. Er war eines der ersten prominenten Opfer der bis dahin fast unbekannten Krankheit.

Der Sandmann – eine Erfolgsgeschichte

Die Geschichte des Sandmännchens begann bereits spektakulär: Am 22. November 1959 gelang dem Deutschen Fernsehfunk in Ostberlin im Kampf um die mediale Vorherrschaft in deutsch-deutschen Wohnzimmern ein Volltreffer. Die TV-Serie „Unser Sandmännchen“ startete acht Tage vor der westdeutschen Konkurrenz. Das DDR-Sandmännchen hat sogar die bewegten Wende-Jahre überlebt und schickt mittlerweile seit fünf Jahrzehnten Generationen von Kindern zu Bett. Dem Westsandmann war kein so langes Leben beschert. Sein Erfinder Herbert K. Schulz hatte seine Ausbildung bei der Ostberliner DEFA gemacht. Mit einem Armaturenkoffer ging er in den Westen, darin befand sich das Skelett des Sandmanns. So war das Westsandmännchen eigentlich ein

Ost-Import. Nach der Wende sollten sich die Zuschauer in Ostdeutschland von der Identifikationsfigur ihrer Kindheit verabschieden. Doch die Empörung in der Sandmännchen-Fangemeinde war groß. „Wer bringt denn die Kinder jetzt ins Bett?“, hieß es bald von Saßnitz bis zum Fichtelberg. Und als die Menschen für das Sandmännchen schließlich sogar wieder auf die Straße gingen und für den Sandmann demonstrierten, hatten die TV-Programmplaner ein Einsehen. Der Sandmann durfte weiterarbeiten, als gesamtdeutscher Sandmann sozusagen. Und so ist er heute nicht nur die älteste, sondern noch immer die erfolgreichste Kinderfigur im deutschen Fernsehen. Jeden Abend schalten durchschnittlich eine Million Zuschauer ein und lassen sich Schlafsand in die Augen pusten.

Sandmann, lieber Sandmann

Nachdem wir endlich laufen gelernt hatten, freuten wir uns auf die Spaziergänge mit Mama und Papa. Die hatten bei den ersten Gehversuchen ständig ein Auge auf uns gerichtet. Regelmäßig mussten wir uns bei der Mütterberatung vorstellen. Dort bekamen wir im Säuglingsalter unsere erste Impfung gegen



Mit dem geliebten Sandmännchen beim Fototermin fürs Familienalbum.

Diphtherie, Keuchhusten und Wundstarrkrampf. Das gab mitunter viel Geschrei. Zur Belohnung durften wir vor dem Schlafengehen bald unsere erste Fernsehsendung genießen: „Sandmann, lieber Sandmann, es ist noch nicht so weit, wir sehen erst den Abendgruß, ehe jedes Kind ins Bettchen muss, du hast gewiss noch Zeit ...“, tönte es von der Mattscheibe. Allabendlich hörten wir nun die bekannte Melodie im Abendgruß des DDR-Fernsehens. Es war die mit Abstand beliebteste Kindersendung des Ostens. Allabendlich, zehn Minuten vor sieben warteten wir auf den Fernsehauftritt unseres geliebten Sandmanns. Wir wussten alle: Erst danach geht es ins Bett!

Aerobic oder Popgymnastik?

Während wir uns an die Kinderkrippe gewöhnten, wurden unsere Mütter von der Aerobic-Welle angesteckt. Der weltweite Durchbruch dieser Fitness-Bewegung begann, als in den USA Jane Fonda Aerobic als ihr Gymnastikprinzip vermarkte und es vor allem bei jüngeren Frauen populär wurde. In Deutschland wurde ab 1983 die singende Schauspielerin Sydne Rome zur Fitness-Ikone. Ihr Aerobic-Programm fand den Weg auf die Schallplatte. Die LP „Aerobic Fitness Dancing“ landete überraschend auf Platz eins der westdeutschen Album-Charts.

Viele unserer Eltern kauften diese Platte im geliebten Ungarn-Urlaub. In der DDR musste Aerobic aus Gründen der Abgrenzung vom Westen kurzerhand Popgymnastik genannt werden. Die neue Form der sportlichen Bewegung wurde über die Fernsehsendung „Medizin nach Noten“ populär gemacht.

Täglich wurden in einer Turnhalle – begleitet von flotter Popmusik – Übungen vorgemacht, die von den TV-Zuschauern zu Hause nachgemacht werden konnten.



Aerobic avancierte sogar zur Disziplin beim Turn- und Sportfest der DDR in Leipzig.



Bald gab es abendliche Popgymnastik-Kurse für unsere Mütter und ihre Freundinnen in jeder Schulsporthalle. Die Aerobic-Welle ging einher mit bis dahin nicht gesehenen modischen Veränderungen: Knallige Anoraks im Neonlook, Leggins, Stulpen, Blazer mit Schulterpolstern, Schweißbänder und Turnschuhe mit Klettverschluss gehörten zur Grundausstattung unserer modebewussten Mütter.



Prominente 83er

- 2. Jan. **Catherine Kate Anne Bosworth**, US-amerikanische Schauspielerin
- 11. Feb. **Rafael Ferdinand van der Vaart**, niederländischer Fußballspieler
- 23. Feb. **Emily Blunt**, britische Schauspielerin
- 31. März **Sophie Hunger**, Schweizer Songwriterin
- 15. Juni **Laura Imbruglia**, australische Folk-Rock-Sängerin
- 15. Juni **Julia Fischer**, deutsche Geigerin
- 18. Juni **Philipp Poisel**, deutscher Singer-Songwriter
- 18. Aug. **Mika**, libanesisch-britischer Sänger, Komponist und Produzent
- 3. Sep. **Eko Fresh**, deutschsprachiger Rapper türkischer Abstammung
- 3. Sep. **Alexander Klaws**, deutscher Popsänger und Schauspieler
- 14. Sep. **Amy Jade Winehouse**, britische Soulsängerin, Songschreiberin und Grammy-Gewinnerin
- 11. Nov. **Philipp Lahm**, deutscher Fußballspieler
- 22. Nov. **Corey King Beaulieu**, Rock-Gitarrist der Metal-Band Trivium



Neben ihrer Stimme fiel Amy Winehouse auch durch extravagante Kleidung auf.



Philipp Lahm in Aktion.

Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es
für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen
18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Sie finden es unter
www.wartberg-verlag.de

Wartberg-Verlag GmbH

Im Wiesental 1
34281 Gudensberg-Gleichen
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
www.wartberg-verlag.de



Geboren
in der

DDR

Aufgeregzt und erwartungsvoll,
so blickten wir damals in die Zukunft!
Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre
– an Ihre Kindheit und Jugend!

Wir
vom
Jahrgang

1983

Jahrgang 1983 – in unserem Geburtsjahr war Deutschland noch geteilt und als wir gerade eingeschult waren, hörte die DDR auf zu existieren. Unsere Kindheit und Jugend fiel in eine Ära grundlegender politischer und persönlicher Veränderungen. Aus Alu-Chips wurde DM, aus Broiler wurde Hähnchen, aus Nicki wurde T-Shirt und aus Boxer wurde Levi's. Wir erlebten das Hereinbrechen einer glitzernden Konsumwelt und das Verschwinden dessen, was für uns DDR bedeutete. Erinnern wir uns!

Till Timmermann, selbst Jahrgang 1983, und sein Koautor Ulrich Grunert nehmen Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleiten sie Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3183-3



9 783831 331833

€ 14,90 (D)